

Die ANTWORT auf NICHTERHÖRTE Gebete

Warum werden Ihre Gebete nicht erhört? Wissen Sie eigentlich, wie man betet? Hier handelt es sich um Tatsachen, die Sie verstehen müssen!

Hat Gott sich von uns irgendwohin entfernt? Warum erscheinen die ausgefeilten Gebete so *leer* und *nichtig*? Warum zeigen sie keine *Resultate*?

Der elementare Grund dafür, daß die Gebete der meisten Menschen heute nicht beantwortet werden, liegt darin, daß sie den wahren Gott gar nicht wirklich kennen. Sie stellen sich Gott als ein nebelhaftes, weit entferntes, undefinierbares Etwas vor. Sie kennen nicht den wahren Gott, den *aktiven, gesetzgebenden Herrscher* des Universums. Sie scheinen zu vergessen, daß Gott selbst in seinem Wort, der Bibel, *offenbart*, was für ein Gott er ist – daß er darüber informiert, wie wir ihm gehorchen sollten und was er versprochen hat, für uns zu tun.

Glauben Sie der Bibel. Können wir Gottes Wort wörtlich nehmen? Meint Gott das, was er sagt, wirklich so?

Jesus war davon überzeugt: „Dein Wort ist die Wahrheit“ (Joh. 17, 17). Die Apostel lehrten und handelten so, als sei Gottes Wort *buchstäblich wahr*.

Wer hat recht? Werden Sie den abweichenden Ansichten von *Menschen* folgen, oder wollen Sie Jesus gehorchen und von *einem jeglichen Wort Gottes* leben (Matth. 4, 4)?

Um auf Ihre Gebete hin echte Resultate zu erzielen, sollten Sie *an den Gott der Bibel glauben*. Glauben Sie, daß sein Wort *Wahrheit* ist. Handeln Sie nach Gottes Wort und seinen Geboten.

Lösen Sie sich von den engstirnig konservativen Traditionen dieser verwirrten Welt. *Suchen Sie* den wahren Gott im Gebet. *Studieren Sie* Gottes Wort, um seine Gebote und Versprechen zu entdecken. Und dann *nehmen Sie Gott beim Wort*.

Die Bibel zeigt *sieben Grundbedingungen* auf, die Sie erfüllen sollten, um sicher zu sein, daß Ihre Gebete erhört werden. Welche sind es?

Suchen Sie den Willen Gottes. In Jako-

bus 4, 1 – 4 zeigte der Apostel, daß den Kindern dieser Welt – die sich ständig bekämpfen und bekriegen – keine Hilfe zuteil wird, weil sie es oft unterlassen, Gott um Hilfe zu bitten. Und wenn sie es tun, dann nur aus selbstsüchtigen, eigennützigen Motiven. *Selbstsüchtig* bitten heißt „übel bitten“. Auf so ein Gebet können Sie *keine Antwort* erwarten.

Um eine Antwort zu erhalten, folgen Sie dem Beispiel Jesu, der sagt: „... ich suche *nicht meinen Willen, sondern den Willen des, der mich gesandt hat*“ (Joh. 5, 30). Aber wie kann man den Willen Gottes *kennen*? „Darum werdet nicht unverständlich, sondern *verstehet*, was da sei des Herrn Wille“ (Eph. 5, 17).

Befleißigen Sie sich, Gottes Wort der Wahrheit zu studieren (2. Tim. 2, 15). Dann werden Sie anfangen, mehr so zu denken, wie Gott denkt. Sie werden so weit kommen, daß Sie in jeder Lebenslage *wissen*, was Gottes Wille ist. Wenn Sie glauben und wissen, daß Gott *Liebe* ist, daß er nur Gutes für uns will, dann werden Sie Gottes Willen entsprechend beten wollen.

Sie brauchen nicht immer ein bestimmtes Versprechen in der Bibel zu haben, um zu wissen, daß etwas Gottes Wille ist. Durch Erfahrung und Leitung werden Sie lernen, die *Prinzipien* des offenbaren Willens Gottes in jeder auftauchenden Situation anzuwenden.

Es kommt darauf an, daß Sie in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes beten, um eine Antwort zu erhalten. „Und das ist die Zuversicht, die wir haben zu ihm, daß, wenn wir etwas bitten *nach seinem Willen*, so hört er uns. Und wenn wir wissen, daß er uns hört, was wir auch bitten, so *wissen wir*, daß wir erlangen, was wir von ihm gebeten haben“ (1. Joh. 5, 14 – 15).

In Übereinstimmung mit dem Willen Gottes zu bitten ist *die alles umfassende, grundlegende Bedingung* für das Erhören eines Gebetes. Alle anderen Be-

dingungen könnten dieser untergeordnet werden, weil sie ganz bestimmte Punkte des Willens Gottes in bezug auf Gebete sind.

Glauben Sie Gott. Viele Leute verkennen, daß ein *Mangel an Glauben* ganz einfach ein *Zweifeln* daran ist, daß Gott seine Versprechen halten und zu seinem Wort stehen wird. Haben Sie das schon einmal von dieser Seite aus betrachtet?

Wahrer Glaube ist kein „bestimmtes Gefühl“, das man durch Konzentration auf gewisse Gedanken hervorbringt. Wirklich echten Glauben können Sie sich nicht „einreden“. Göttlicher Glaube ist ganz einfach Ihre Bereitwilligkeit, mit Gottes Hilfe still und geduldig darauf zu *vertrauen*, daß er sein Wort hält. Abraham besaß diese Art von Glauben. Der Apostel Paulus schrieb von ihm: „... er zweifelte nicht durch Unglauben an der Verheißung Gottes, sondern ward stark im Glauben und gab Gott die Ehre und wußte aufs allergewisseste: was Gott verheißt, das kann er auch tun“ (Röm. 4, 20 – 21).

Abraham verließ sich *voll und ganz* darauf, daß Gott seine Versprechen hielt. Tun Sie das auch?

Wenn es Ihnen an wirklichem *Glauben* fehlt, dann bitten Sie Gott, Ihnen diesen Glauben zu geben. Glaube ist eine der *Gaben* des heiligen Geistes.

Jakobus wurde inspiriert zu schreiben, daß der Mensch Glauben haben *muß*, damit seine Gebete erhört werden (Jak. 1, 5 – 7). Kein Mensch, der zweifelt, wird eine Antwort bekommen. „*Solcher* Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde“ (Vers 7).

Gott hat in seinem Wort Hunderte von Versprechen gegeben, auf die wir uns berufen können.

Beten Sie inbrünstig. Heutzutage ist es üblich, daß Eltern ihre Kinder Gebete auswendig lernen lassen. Oft murmelt der Vater ein flüchtiges Routine-Tischgebet. Der Geistliche liest oder trägt

auswendig ein Gebet vor, das sich sehr eindrucksvoll *anhört*.

Die „Früchte“ zeigen, daß Gott solche Gebete selten erhört, denn sie werden gewöhnlich *nicht beantwortet*.

Das kommt daher, daß Menschen nicht aus vollem Herzen beten (Hos. 7, 14). Sie flehen nicht zu Gott, wie es die Propheten taten und wie Christus es tat, wenn er betete.

Am Vorabend seiner Kreuzigung benötigte Jesus für die bevorstehende schwere Prüfung Kraft von Gott. Er mußte wirklich nahe zu Gott kommen. Er kniete nieder und begann zu beten, daß Gottes Wille, nicht sein eigener, geschehen solle. „Und es geschah, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde“ (Luk. 22, 44). Er betete *ernsthaft* – aus tiefstem Herzen.

In Jakobus 5, 16 lesen wir: „... das *inbrünstige* Gebet eines Gerechten vermag viel“ (Elberfelder Übers.). Wir müssen *inbrünstig, ernsthaft* beten, wenn wir erwarten, daß Gott uns erhört.

Beten Sie aus ganzem Herzen! Furcht und Demut. Der moderne Mensch hat eine übertrieben selbstsichere, überhebliche Einstellung und glaubt, er könne ganz gut ohne Gott auskommen. Weder fürchtet er Gott, noch respektiert er Gottes Wort als eine *Autorität* in seinem Leben. Er ist eitel und egoistisch.

Ist es ein Wunder, daß Gott die Gebete solcher Menschen nicht beantwortet?

Die *allererste* Vorbedingung ist, ihn zu fürchten und sein Wort zu respektieren. „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang“ (Ps. 111, 10).

Der Mensch muß einsehen, daß er nur *Staub* ist und wieder zu Staub werden wird, wenn er nicht Gottes Geist empfängt, was die Zeugung zum ewigen Leben ist. Ewiges Leben ist ein *Geschenk* von Gott (Röm. 6, 23), es ist nicht etwas, was wir bereits besitzen. „Denn was ist euer Leben? Ein Dampf seid ihr, der eine kleine Zeit währt, danach aber *verschwindet*“ (Jak. 4, 14).

Wir müssen Gott *fürchten* und uns klar darüber sein, daß unser Leben in seinen Händen ist. Wir sollten demütig sein und erkennen, daß jede Begabung oder jedes Talent, das wir besitzen, uns von Gott *verliehen* wurde.

Wenn wir uns unserem Schöpfer mit *dieser* Einstellung nähern und seine Macht und Autorität über unser Leben

respektieren, dann wird er unsere Gebete erhören.

Als Christus Mensch war, fürchtete selbst er Gott so, wie wir es tun sollten. „Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen geopfert dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhört, darum daß er Gott in Ehren hielt“ (Hebr. 5, 7). Wenn wir unsere eigene *Hilflosigkeit* voll erkennen, dann werden wir so zu Gott flehen, wie wir es tun sollten.

Petrus schrieb: „... haltet fest an der Demut. Denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade“ (1. Petr. 5, 5).

Haltungen wie *Demut* und *Gottesfurcht* sind im Gebet und *auch sonst* von entscheidender Bedeutung. **Beharrlichkeit.** In Lukas 18, 1 – 8 gab Jesus ein Gleichnis, um uns zu lehren, immer zu beten und niemals die Hoffnung aufzugeben. Er zeigte, daß sogar ein ungerechter Richter schließlich dem Bitten einer Witwe nachgeben würde, *die immer wieder zu ihm kam*. So sollten auch wir immer wieder zu Gott beten, *selbst wenn er uns auch nicht sofort antwortet*.

Gott hat viele Versprechungen gemacht. Aber er hat *nirgends* gesagt, daß er sie zu der *Zeit* oder in der *Weise* einlöst, wie wir das wünschen. Zuweilen ist es für uns sehr gut, wenn unsere Gebete *nicht sofort* beantwortet werden. Gott entwickelt in unserem Charakter geduldiges *Vertrauen*.

Jakobus wurde inspiriert, folgendes zu schreiben: „... wisset, daß euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt“ (Jak. 1, 3). Wenn Gott Ihre Gebete nicht sofort beantwortet, dann üben Sie *Geduld*, und beten Sie weiter, bis Gott antwortet.

Hadmern Sie nicht mit Gott. Er besitzt die höchste Weisheit, um zu wissen, *wann* und *wie* er am besten Ihre Gebete beantwortet. Aber wenn Sie so gebetet haben, wie Sie sollten, dann *WIRD* er antworten! Also seien Sie *beharrlich!* Beten Sie weiter im Glauben, und Gott *kann nicht anders*, als seinen Teil zu tun.

Gehorsam. Die sechste Bedingung für die Beantwortung von Gebeten ist eine, die von den meisten bekennenden „Christen“ durchweg mißachtet und verletzt wird. Das hängt direkt mit der soeben erwähnten Tatsache zusammen, daß heute sehr wenige Leute den wahren Gott wirklich kennen. Die Men-

schen sehen Gott nicht als die *AUTORITÄT* in Ihrem Leben an. Statt dessen macht man einen „Gott“ aus der Gesellschaft dieser Welt, ihren Bräuchen, Traditionen und religiösen Praktiken.

Gott inspirierte Paulus, folgendes zu schreiben: „Wisset ihr nicht: welchem ihr euch als Knechten ergebet zum *Gehorsam*, dessen Knechte seid ihr und müsst ihm gehorsam sein“ (Röm. 6, 16). Wenn Sie wie diese Welt die Wege der Sünde beschreiten, dann setzen Sie diese Gesellschaft und ihre heidnischen Bräuche an die Stelle des wahren Gottes!

Gott will mehr als ein „Lippenbekenntnis“. Er verlangt *Gehorsam!*

Wenn Sie nicht gelernt haben, den wahren Gott zu fürchten und sein Wort als die *Autorität* in Ihrem Leben anzuerkennen, dann *kennen* Sie Gott nicht einmal wirklich. „Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein *Lügner*, und in solchem ist die Wahrheit nicht“ (1. Joh. 2, 4).

Wie können sich die Menschen nur beständig weigern, Gottes Gebote zu halten, und dann von ihm erwarten, daß er ihre Gebete erhört? Petrus antwortet: „Denn die Augen des Herrn merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn steht wider die, die Böses tun“ (1. Petr. 3, 12).

Sünde ist einfach die Übertretung von Gottes Gesetz (1. Joh. 3, 4, Zürcher Übers.). Gott wird die Gebete derer nicht erhören, die in Sünden verharren. Wenn die Menschen Gott gehorchten, so würden sie auf ihre Gebete auch Antwort erhalten. Dann würde es nicht den Anschein haben, als sei Gott so weit weg, so unwirklich – wie es wahrscheinlich den meisten von *Ihnen* vorkommt. Denken Sie einmal darüber nach! Und dann *tun Sie etwas dagegen!*

Hört Gott sogar die Gebete von Unbekehrten? Allerdings! Gott selbst hat in dieser *Zeit* die Augen vieler Menschen der Wahrheit gegenüber verschlossen (Röm. 11, 7 – 8). Er trägt die *Verantwortung* dafür, daß sie die Wahrheit noch nicht kennen. Und so erhört und beantwortet Gott zuweilen Gebete von solchen Leuten, die ihm *nach bestem Wissen und Gewissen* gehorchen.

Die Aussätzigen und Krüppel, die zu Jesus kamen, um geheilt zu werden, kannten nicht Gottes ganze Wahrheit. Aber sie erkannten, daß Jesus von Gott gesandt worden war und heilen konnte. Und sie handelten *nach ihrem Wissen*.

Es ist also eine Sache des *Herzens* und der *Einstellung*. Wenn Sie in einer demutsvollen, reuevollen Haltung vor Gott treten und entschlossen sind, ihm *nach bestem Wissen und Gewissen* gehorsam zu sein, wird er Ihre Gebete erhören. Aber das ist *keine Entschuldigung* für jemanden, der die Wahrheit kennt, Gott ungehorsam zu sein!

Wahre Christen können besonders zuversichtlich sein, daß Gott ihre Gebete beantworten wird, falls sie *gehorsam* sind. „ . . . und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; *denn wir halten seine Gebote* und tun, was vor ihm gefällig ist“ (1. Joh. 3, 22).

Wenn Sie wissen möchten, wie man zu einem wahren Christen wird, dann bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre *Was bedeutet das . . . Bekehrung? Gebrauchen Sie den Namen Christi*. Die siebte Bedingung für die Beantwortung von Gebeten ist der richtige Gebrauch des Namens Christi. Das wird weitgehend mißverstanden, und der Name Christi wird oft mißbraucht.

Nachdem Jesus länger als drei Jahre mit seinen Jüngern zusammen gewesen war, sie *Gottes Willen* und Gehorsam ihm gegenüber gelehrt hatte, sagte er: „Wenn ihr den Vater etwas bitten werdet, so wird er euch geben in *meinem Namen*. Bisher habt ihr nichts gebeten in *meinem Namen*. *Bittet*, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei“ (Joh. 16, 23 – 24). Diese Verse geben uns das Privileg, den Namen Christi anzuwenden – in seiner Autorität und Vollmacht zu bitten –, wenn wir zu Gott beten. Aber die meisten Leute mißverstehen, wie wir „im Namen Jesu“ bitten können.

Wenn unsere Regierung einen Botschafter in ein anderes Land sendet, erhält er die *Vollmacht*, gewisse Regierungsgeschäfte *im Namen* der Regierung auszuführen. Er kann *im Namen* der Regierung handeln, weil sie ihm die *Vollmacht* übertragen hat, als ihr berufener Vertreter bestimmte Regierungsgeschäfte abzuwickeln. Seine *Vollmacht* ist beschränkt, daß er nur das tun kann, wozu ihn die Regierung besonders bevollmächtigt hat. Wenn er die ihm übertragenen Befugnisse überschreitet, sind seine Handlungen *null* und *nichtig* und werden von seiner Regierung *nicht* unterstützt und anerkannt.

In gleicher Weise sollen wir in „Jesu Namen“ beten; Christus hat seinen Dienern die Pflicht auferlegt, gewisse Funktionen in seinem Namen, in *sei-*

ner Vollmacht auszuüben. Wir können nur dann rechtmäßig „in Jesu Namen“ um etwas bitten, wenn wir wissen, daß es sein Wille ist – daß seine *Autorität* dahintersteht.

Solche, die in Christus bleiben und Gottes Kinder sind, haben das Vorrecht, im Namen Christi zu beten. Jesus erklärte: „Wenn ihr in mir bleibet und *meine Worte in euch bleiben*, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren“ (Joh. 15, 7).

Bloßes Heruntersagen von „in Jesu Namen“ in einem Gebet, das Gottes Willen widerspricht, ist *absolut wertlos*.

Ja, Sie müssen an *Jesu Worten* festhalten. Sie müssen *seinem Willen* entsprechend bitten. Sie müssen an ihm festhalten, *zu ihm gehören*. „Wer aber Christi Geist *nicht* hat, der ist nicht sein“ (Röm. 8, 9). Und Gott gibt seinen heiligen Geist denen, die ihm gehorchen (App. 5, 32).

Um also im Namen Jesu zu beten, müssen Sie sich gleichzeitig nach bestem Wissen seinem Willen *unterordnen*. „Im Namen Jesu“ heißt: *Mit seiner Autorität!* Sie beten durch ihn als Ihren Hohenpriester (Hebr. 4, 14 – 16).

Christus, unser Hoherpriester, wurde in allem versucht wie wir (Vers 15). Er versteht unsere Schwächen. Es ist sein ausdrücklicher Wille, uns seinen Geist zu senden (Luk. 11, 13), um uns zu helfen, ein ausgefülltes, reiches Leben zu haben (Joh. 10, 10, Menge-Übers.). Sie müssen Gottes Wort *studieren*, damit Sie die Prinzipien seines Willens kennen und durch seine *Autorität* bitten können.

In Jesu Namen zu beten ist ein Privileg. Gebrauchen Sie den Namen Jesu *im richtigen Sinne*, und Ihre Gebete werden aufgrund der durch ihm übertragenen *Autorität beantwortet* werden.

Taten werden folgen. Wenn Sie diese sieben *Bedingungen für die Beantwortung von Gebeten* treu erfüllen – mit Gottes Hilfe –, dann können Sie *absoluten Vertrauen* haben, daß Gott Ihre Gebete erhören und beantworten wird. Sie werden sich ändern und von Tag zu Tag Gott näherkommen. Sie werden seinen Willen suchen und tun.

Dieser vertraute Kontakt mit dem Schöpfer von Himmel und Erde wird Ihnen einen inneren Frieden und ein tiefes Vertrauen geben, das durch *nichts* zerstört werden kann. Aber Sie werden sich nicht mehr auf sich selbst verlassen, sondern auf die größte *Macht*, die es gibt. In *jeder* Versuchung und

bei jedem Problem haben Sie das Recht, die höchste Macht anzurufen – den aktiven, lebendigen Gott, der sich in der Bibel offenbart.

Gott hat uns ein Beispiel gegeben, wie er sogar die Gebete eines Unbekehrten erhört und *beantwortet* hat, weil dieser Mann die richtige Einstellung hatte und Gott nach bestem Wissen *gehörte*. In 2. Könige 20, 1 – 11 lesen wir die Geschichte über König Hiskia, der im Sterben lag und Gott anrief, ihn vor dem Tode zu erretten.

Deshalb „weinte Hiskia sehr“ und bat Gott um Hilfe (Vers 3). Er betete *aus ganzem Herzen!*

Ungeachtet der Tatsache, daß Gott kurz zuvor zu Jesaja gesagt hatte, daß Hiskia sterben würde, erhörte und beantwortete er Hiskias inbrünstiges Gebet! Er fügte Hiskias Leben noch *funfzehn Jahre* hinzu.

Was für ein Ergebnis!

Aber war das alles?

Keineswegs. Hiskia zweifelte nicht an Gottes Macht, einzugreifen und zu handeln, wie die Welt es heute tut. Er bat weiterhin, daß Gott ihm ein besonderes Zeichen geben möge, daß er geheilt werden würde (Vers 8).

Jesaja, Gottes Diener, ließ Hiskia selbst das Zeichen wählen – der Schatten sollte entweder zehn Striche vor oder zehn Striche zurückgehen. Hiskia sagte, es wäre *schwieriger*, den Schatten zehn Striche rückwärts gehen zu lassen. „Da rief der Prophet Jesaja den Herrn an, und der Herr ließ den *Schatten an der Sonnenuhr des Ahas zehn Striche zurückgehen* . . .“ (Vers 11).

Wegen seines Glaubens, seines Gehorsams und seiner inbrünstigen Gebete heilte Gott den König Hiskia nicht nur und fügte seinem Leben fünfzehn Jahre hinzu, sondern *er veranlaßte die Sonne tatsächlich – von einem Beschauer aus gesehen –, sich am Himmel in entgegengesetzter Richtung zu bewegen!*

Das war *keine* „optische Täuschung“. Gottes Wunder sind *Wirklichkeit!* „Denn bei Gott ist KEIN DING UNMÖGLICH“ (Luk. 1, 37).

Wenn Sie glauben, daß Gottes Wort *Wahrheit* ist, so sollte Sie das dazu bewegen, so inbrünstig zu beten wie nie zuvor! Beten Sie für *Gottes Werk*, für Gottes *Diener*, für sein Volk auf der ganzen Erde. Bitten Sie im Glauben um das, was Sie selbst benötigen. *Verlassen* Sie sich in allen Schwierigkeiten auf Gott. Er ist ein Gott der Macht! □

ERHÖRT GOTT HEUTE NOCH GEBETE?

Gibt es wirklich einen Gott „da draußen“, der uns hört – und auch antwortet? Hat Beten im 20. Jahrhundert noch einen Sinn? Die Antwort auf beide Fragen ist ein klares „Ja“. Dieser Artikel zeigt Ihnen, wie Sie mit dem lebendigen Schöpfer und obersten Herrscher des Universums in Kontakt treten können!

Der Atheist erhält keine Antworten, weil er sich gar nicht erst die Mühe macht zu beten. Der Agnostiker erhält keine Antworten, weil er sich nicht sicher ist, ob Gott wirklich existiert.

Sicher widerfährt beiden recht.

Wie steht es aber mit dem gewöhnlichen gläubigen Kirchgänger in der heutigen „Christenheit“? Warum erhält er nicht öfter eine Antwort? Warum ist er so oft unsicher, ob Gott ihm wirklich zuhört, ob er Anteil nimmt, ob er vorhat, eine Antwort zu geben?

Ein typisches Beispiel. Der verstorbene Autor Philip Wylie hat in seinem beachtenswerten Buch *Tomorrow* (Morgen) das Schicksal zweier fiktiver amerikanischer Zwillingstädte nach einem Atomangriff beschrieben. In grauenvollem Detail schildert er die Folgen einer Atomexplosion: die Zerstörung der Stadtzentren, die Verseuchung von Trinkwasser und Lebensmitteln und den anschließenden Strom der hungrigen und gesetzlosen Massen in die ländliche Umgebung, wo sie in fast totaler Anarchie plündern, morden und vergehalten.

Farmer Brown, der von den Gesetzlosigkeit gequält hat, bewaffnet sich mit seiner Flinte, um das Haus und die Lebensmittelvorräte, besonders aber seine Frau und die heranwachsenden Töchter zu schützen. Doch der Pöbel erschießt ihn hinterrücks, bricht in das Haus ein und steht drohend der Frau und den Mädchen gegenüber.

„Laßt uns beten, Kinder“, beginnt die Mutter.

Aber Wylie schließt das Kapitel dramatisch: „In jener Nacht erhörte Gott keine Gebete.“

Wie oft schon haben Sie Ähnliches gehört oder selbst erfahren, *als würde Gott scheinbar keine Antwort geben*? Wie oft schon haben Sie oder andere für die verschiedensten Anliegen gebe-

tet, aber die Wünsche wurden einfach nicht erfüllt?

Warum nicht?

Gott hat keine Launen. Die richtige Antwort auf dieses Dilemma erfordert ein Verständnis der Natur Gottes, seines Willens und seiner Versprechen.

Der Schöpfer ist ein Gott der Liebe und Fürsorge, zugleich auch des Planens, der Schönheit, der Harmonie und der Beständigkeit. „*Denn ich bin der Herr und wandle mich nicht*“, sagt Gott (Mal. 3, 6, Jubiläumsbibel).

Überlegen Sie einmal: Wie kann Gott in einem Krieg beispielsweise die Gebete der Kapläne und Bischöfe der einen Partei, die ihn um seinen Segen und Beistand für ihre Truppen bitten, erhören, und gleichzeitig den Gebeten der gegnerischen Kapläne und Bischöfe nachgeben, die denselben Segen für ihre Seite erbitten? Wie sieht es mit ähnlichen Interessengegensätzen im Frieden aus?

Wessen Bitte will – oder kann – Gott erfüllen?

In seinem Wort sagt Gott der Mehrheit der Menschheit: „... eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, daß ihr nicht gehört werdet“ (Jes. 59, 2). Wie kann Gott also eine volle Kehrtwendung machen und die Gebete derjenigen erhören, die mit einem sündigen, unchristlichen Lebenswandel fortfahren?

Er kann es nicht! Denn Gott handelt logisch und konsequent.

Gott erhört die Gehorsamen. Dies ist also der erste wichtige Schlüssel für ein wirksames Gebet – und wer ihn benutzt hat, weiß, daß er funktioniert: Gehorchen Sie Gott. Gottes Wort sagt uns: „... und was wir bitten, werden wir von ihm empfangen; denn wir halten seine Gebote und tun, was vor ihm wohlgefällig ist“ (1. Joh. 3, 22, Lutherbibel 1984).

Seien wir offen: Die meisten modernen „Christen“ nehmen die Zehn Gebote nicht mehr wörtlich. Ein „bißchen“ Lügen oder Stehlen, ein „bißchen“ Untreue dem Ehegatten gegenüber, ein „bißchen“ Begehrlichkeit, Haß, Streiterei oder Fluchen – sie glauben, das alles sei nicht weiter schlimm. Doch wie wir bereits gesehen haben, sagt Gott, daß unsere Sünden – unsere Übertretungen seines Gesetzes (1. Joh. 3, 4) – uns von ihm getrennt haben, so daß er uns nicht mehr anhört!

Gott erhört denjenigen, der wahre Reue übt und sich von seinen Sünden *abkehrt* (Luk. 18, 13 – 14). Gott erwartet durchaus nicht, daß wir „sofort perfekt“ sind. Vielmehr sagt er uns: „*WACHSET* aber in der Gnade und Erkenntnis unsers Herrn und Heilandes Jesus Christus“ (2. Petr. 3, 18).

Deshalb kommen Sie vor Gott und sagen Sie (vielleicht Ihr erstes Gebet, das garantiert erhört wird): „Vater im Himmel, ich bin zwar schwach, aber von jetzt an werde ich aufrichtig versuchen, deine Gebote zu halten und deine Wege zu gehen. Ich möchte dir dienen, ich möchte sein wie du, und mit deiner Hilfe werde ich Fortschritte machen. Allmächtiger, allgewaltiger Gott, bitte erhöre mein Gebet.“

Wenn Sie es wirklich ernst meinen, wenn Sie Gottes Wort studieren und Tag für Tag besser lernen, seinen Wegen zu folgen und seine Gesetze einzuhalten, dann wird er Sie anhören und antworten. Wenn Sie jedoch Gottes Gesetz nicht gehorchen, gilt auch für Sie: „Wer sein Ohr abwendet, das Gesetz zu hören, *des Gebet ist ein Greuel*“ (Spr. 28, 9, Jubiläumsbibel).

Es ist gar nicht schwierig. Lesen Sie nur wirklich *gründlich* die Bibel, und tun Sie, was Gott Ihnen darin sagt: „... der Gerechten Gebet *erhört* er“ (Spr. 15, 29).

(Möglicherweise sind Sie sich gar

nicht voll bewußt, inwiefern Sie Gottes Gesetz brechen. Auch die ganze Tragweite der Zehn Gebote ist Ihnen vielleicht nicht klar. In dem Fall fordern Sie bitte unsere kostenlose Broschüre *Die Zehn Gebote* an. Aber in der Zwischenzeit wird Gott bereits *beginnen*, Ihnen Gehör zu schenken gemäß Ihren aufrichtigen Motiven und Ihrem Bemühen, dem zu folgen, was Sie von seinen Wegen wissen.)

Beten Sie zu dem wahren Gott. Zwar mögen Sie an dieser Feststellung Anstoß nehmen, Tatsache ist aber, daß Millionen Menschen regelmäßig zum falschen „Gott“ oder zu den falschen „Göttern“ beten!

„Und wiewohl solche sind, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden, wie es ja viele Götter und viele Herren gibt, so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir zu ihm; und einen Herrn, Jesus Christus, durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn“ (1. Kor. 8, 5 – 6). In dieser Bibelstelle wird der wahre Gott als der Schöpfer bezeichnet – eine reale Geistperson, die das Universum geplant und erschaffen hat, ein Gott des Gesetzes, der Ordnung, der Symmetrie, der Schönheit und totalen Macht.

Die frühen Christen, von Verfolgung bedroht, „erhoben ... ihre Stimme einmütig zu Gott und sprachen: Herr, der du Himmel und Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hast ...“ (Apg. 4, 24). Achten Sie einmal darauf, daß hier wie auch an anderen Stellen der wahre Gott immer als der Schöpfer bezeichnet wird, als der Gott Davids oder oft auch als Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.

Man begreift nämlich den wahren Gott durch seinen Charakter – dadurch, wie er mit Abraham, Moses oder David umging – und durch seine gewaltige Macht, mit der er das Universum schuf, wobei er durch seine Schöpfung und in ihr seinen außerordentlichen Sinn für Planung, Schönheit und ein unwandelbares Gesetz offenbart hat.

Wenn Sie also beten, dann lernen Sie, die Knie zu beugen und Herz und Hände zum großen Schöpfergott zu erheben, dem Urheber von allem, was im gesamten Universum existiert (Eph. 3, 14 – 15). Erkennen Sie, welch ein großes Privileg es ist, unmittelbar vor den allmächtigen Gott des Himmels und der Erde zu treten und seine persönliche Liebe und Aufmerksamkeit zu emp-

fangen!

Als gezeugter Christ können Sie zu ihm in einer sehr schlichten und *persönlichen* Weise beten, so wie Jesus es gelehrt hat: „Unser Vater in dem Himmel ...“ (Matth. 6, 9).

Wie man in Jesu Namen bittet. Wenn jemand bei Ihnen anklopft und Sie auffordert, „im Namen des Gesetzes zu öffnen“, dann muß er sich als autorisierter Gesetzesvertreter ausweisen können, andernfalls ist er ein Schwindler, der selbst ungesetzlich handelt. Gleichmaßen sollte auch jemand, der „im Namen“ Jesu Christi betet, sich vergeissern, daß sein Bitten und Handeln im Einklang mit der von Jesus erteilten Vollmacht steht – was bedeutet, daß er nur erbittet, was mit dem offenbaren Willen des Sohnes Gottes übereinstimmt.

Zum Glück legt die Bibel den Willen Christi ausführlich dar. Jeder, der richtig in der Bibel den dort aufgezeigten Lebenswandel, die Beispiele, die Verbote und die Versprechen studiert, hat buchstäblich Hunderte Seiten an Informationen darüber, was er gemäß Gottes Willen tun soll, wofür er nach Gottes direkter Anweisung beten soll, und er findet auch zahlreiche Beispiele, bei welchen Gelegenheiten und auf welche Weise Gott Gebete beantwortet. Natürlich benötigen Sie nicht immer ein besonderes Versprechen in der Bibel, um zu wissen, daß etwas Gottes Will ist. Oft geht es darum, die sich aus biblischen Situationen ergebenden Prinzipien auf Situationen unserer Zeit anzuwenden.

Da sind, um einige Beispiele zu nennen, die Eigenschaften, die David in seinem Gebet zu Gott erwähnt: „Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke! Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Berg meines Heiles und mein Schutz! Ich rufe an den Herrn, den Hochgelobten, so werde ich vor meinen Feinden erretet.“ (Ps. 18, 2 – 4). Gott wird uns also *Stärke, Schutz und Errettung* zuteil werden lassen. Im sogenannten „Vater-unser“ lehrt uns Jesus, um *Vergebung* zu beten, um unser *tägliches Brot*, um die *Errichtung seines kommenden Reiches* und um die *Erlösung* von Versuchungen und Prüfungen (Matth. 6, 9 – 13). Der Apostel Jakobus lehrt uns, um *Weisheit* zu bitten und um *Heilung*, wenn wir krank sind (Jak. 1, 5; 5, 14 bis 16).

Jesus hat gesagt: „Und was ihr bitten werdet in meinem Namen [das heißt: mit meiner Vollmacht], das will ich tun, auf daß der Vater verherrlicht werde in dem Sohne. Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun“ (Joh. 14, 13 – 14). Stellen Sie sich jetzt einmal Christus vor, wie er im Himmel zur Rechten Gottes sitzt – auf dem erhabenen, prachtvollen Thron des Universums. Denken Sie daran, daß er Ihre Schwierigkeiten und Gefühlsregungen versteht, daß er all die grundlegenden Versuchungen, denen jeder von uns ausgesetzt ist, selbst kennengelernt hat und daß er für uns als ein verständnisvoller, treuer Hohepriester da ist (Hebr. 4, 14 – 15). Treten Sie mit dieser tiefen Gewißheit kühn vor Gott hin, und sprechen Sie mit ihm über alles, bringen Sie Ihre Argumente vor, und bitten Sie ihn auch, Ihnen zu zeigen, wofür Sie beten sollen, und bitten Sie ihn um die Kraft und die Gnade, die Sie brauchen (Vers 16).

Was für eine phantastische Gelegenheit!

Seien Sie dankbar für dieses Privileg, und benutzen Sie es oft, um Ihr Herz vor Ihrem Schöpfer und Vater auszuschießen.

Bitten Sie im Glauben. „Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben“ (Hebr. 10, 38).

Glauben wird zu einer Lebensweise. Dazu gehört, daß wir die große zentrale Tatsache menschlicher Erfahrung in ihrer ganzen Tiefe verstehen und uns zu eigen machen: Gott existiert, und er führt hier auf Erden einen Plan durch. Er hat Gesetze und Normen, nach denen sich menschliches Leben richten sollte; er belohnt diejenigen, die sich seinem Willen fügen und seinen Wegen folgen. Noch einmal: „Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde“ (Hebr. 11, 6).

Beachten Sie auch den Nachdruck, der darauf gelegt wird, daß wir Gott „suchen“ sollen. Gott erwartet, daß wir ihm gewissermaßen „auf Biegen und Brechen“ folgen, daß wir alle Brücken hinter uns abbrechen, unser Handeln ganz seinem Willen unterstellen und dann ganz IHM vertrauen, was die zusätzlich benötigte Kraft, Weisheit und Liebe anbelangt.

Jakobus fordert uns auf, um Weisheit zu bitten: „Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meeressoge, die vom Winde getrieben und bewegt wird“ (Jak. 1, 6).

Wenn Jesus Menschen heilte, hat er immer gesagt: „... dein Glaube hat dir geholfen“ (Matth. 9, 22; Mark. 10, 52; Luk. 17, 19). „Da rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben“ (Matth. 9, 29). Ferner: „Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben“ (Mark. 2, 5).

Bitten Sie Gott *um* Glauben. Stärken Sie Ihren Glauben, indem Sie regelmäßig die Bibel lesen (Röm. 10, 17) und indem Sie schlicht und einfach glauben und dann die Ergebnisse Ihres Vertrauens auf Gottes Wort und seine Versprechen erfahren. Dann werden Sie Schritt für Schritt lernen, wie die Propheten Gottes zu empfinden und nicht zu sagen, „ich denke“ oder „ich hoffe“, sondern: „... ich weiß, daß mein Erlöser lebt ...“ (Hiob 19, 25).

Beten Sie mit Ausdauer. Als Jesu Jünger kamen und sagten: „Herr, lehre uns beten“, unterwies er sie, indem er ihnen das Grundmuster eines Gebets gab, das wir „Vaterunser“ nennen. Wir sollten es uns genau ansehen und diesem Muster folgen.

Aber Jesus ging eine Schritt weiter und machte an einem Beispiel klar, daß wir mit dem Beten fortfahren müssen und nicht aufgeben dürfen, wenn unsere Gebete anscheinend nicht sofort erhört werden. Als Gleichnis, wie man sich beim Beten verhalten soll, erzählte er die Geschichte eines Mannes, der so lange an die Tür eines Freundes klopfte, bis er eine Antwort erhält. Dann sagte Christus: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“ (Luk. 11, 9).

Manchmal müssen Sie sozusagen anhaltend klopfen und Gott wissen lassen, daß Ihre Bitte aus tiefstem Herzen kommt, daß Sie bereit sind, geduldig auf die Antwort zu warten, daß Sie willens sind, jede Sünde zu bereuen, egal, worum es sich handelt, und daß Sie jedes Problem überwinden wollen, um seiner Gebeterhörung würdig zu sein.

Wie verhalte ich mich, wenn mein 18jähriger Sohn mich bittet: „Vater, ich hätte so gern ein schweres Motor-

rad, du hilfst mir doch dabei?“ Was werde ich ihm wohl antworten?

„Junge, warte noch etwas damit!“ wird meine Antwort lauten.

Ich werde mir überlegen: „Er ist noch zu jung, es fehlt ihm die nötige Fahrpraxis, und ich möchte auch, daß er noch mancherlei Erfahrungen sammelt, bevor er eine schwere Maschine fährt. Außerdem wird sie ihm viel mehr bedeuten, und er wird sorgsamer mit ihr umgehen und sich verantwortungsbewußter verhalten, wenn sie ihm nicht so einfach in den Schoß fällt.“

Sehen Sie die Parallele?

Gott ist in höchstem Maße intelligent, liebevoll, auf unseren Schutz bedacht und logisch urteilend. Bei manchen Dingen möchte er, daß wir uns zuerst darauf vorbereiten, bevor wir sie erhalten. Als unser Vater möchte er, daß wir bestimmte Lektionen lernen und gewisse Sünden oder Schwächen überwinden, *bevor* er unsere Gebete erhört!

Deshalb sprechen Sie mit Gott über diese Dinge, wenn Sie zu ihm beten. Führen Sie ein ernsthaftes Gespräch mit Gott, bringen Sie vernünftige Argumente vor, wie Abraham es in 1. Mose 18, 23 – 33 getan hat. Bitten Sie ihn, Ihnen zu zeigen, ob es bestimmte Lektionen gibt, die Sie noch lernen müssen, bevor er Ihr Gebet erhört wird. Und es sei denn, Sie stellen fest, daß Sie „übel bitten“ (Jak. 4, 3) – daß Sie um etwas bitten, was Sie nicht haben sollten –, halten Sie an im Gebet zu Gott, bis die Antwort kommt.

Beten Sie von ganzem Herzen. Anhalten im Gebet – aber auf welche Weise? In müder Monotonie, routinemäßig? Mit der gleichgültigen Haltung: „Mal sehn, ob es diesmal hilft?“

Tausendmal NEIN!

Denken Sie an Jakobus 5, 16: „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es *ernstlich* ist.“ Seien Sie sich bewußt, daß Sie Ihre Angelegenheit dem obersten Herrscher des Universums vortragen, dem Herrn und Spender des Lebens. Legen Sie Ihr Herz, Ihren Verstand und Ihr ganzes Wesen in ein waches, tiefes und herzliches Gespräch mit Ihrem Schöpfer. Zu unserem eigenen Besten möchte Gott, daß wir ihm auf diese Weise dienen und Ehre erweisen. Der Prophet Hosea schildert Gottes Sorge über Israels halbherzige Gebete: „Ich wollte sie wohl erlösen; aber sie reden Lügen wider mich. *Auch rufen sie mich nicht von Herzen an ...*“ (Hos.

7, 13 u. 14).

Sogar Jesus selbst ließ, als er sich auf seinen langsamen, qualvollen Tod vorbereitete, sein ganzes Wesen in die letzten Stunden des Gebets zu Gott einströmen: „Und es geschah, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde“ (Luk. 22, 44). Die Redewendung „Blut schwitzen“ hat zweifellos hier ihren Ursprung.

In unserer abgestumpften und unterkühlten Gesellschaft, in der sich viele unverbindlich und distanziert verhalten möchten, müssen wir an die persönlichen Vorbilder von Jesus und König David von Israel erinnert werden (s. Ps. 69, 2 – 4), die uns zeigen, wie sie aus vollem Herzen zu Gott schrien und tiefe Gefühle und Empfindungen in ihre Gebete einfließen ließen.

Wenn Sie Vergebung brauchen. Jesus hat gesagt: „Denn wenn ihr den Menschen ihre Übertretungen vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Übertretungen auch nicht vergeben“ (Matth. 6, 14 – 15).

Wir müssen anderen aufrichtig und vollständig vergeben. Wir dürfen keinen Groll im Herzen behalten, keine Feindseligkeit hegen. Andernfalls wird unser Gebet um Vergebung – oder auch irgendein anderes Gebet – nicht erhört werden. Wenn wir aber anderen vergeben und wenn wir „unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend“ (1. Joh. 1, 9).

Neben der Meditation bietet das Gebet eine gute Gelegenheit zur Selbstprüfung, um festzustellen, ob man wahrhaft bereit und anderen vollständig vergeben hat. Aber man kann nicht „so tun als ob“. Und auch hierbei gilt es, Gott um Demut und Hilfe zu bitten.

Machen Sie Beten zur Gewohnheit. Über die erstaunliche Macht, die Gewohnheiten über unser Leben haben, sind schon viele Artikel geschrieben worden. Sie schildern, wie der Aufbau der richtigen Denkmuster und täglichen Gewohnheiten – auch in kleinen Dingen – auf vielen Gebieten unseres Lebens oft den Unterschied zwischen Erfolg und Mißerfolg bedeutet.

Auf *keinem* Gebiet des Lebens ist dies wichtiger als auf dem geistlichen Gebiet regelmäßigen Bibelstudiums,

der Meditation und des persönlichen Gebets zu Gott.

Wenn Gott in der Bibel Beispiele bringt, dann hat das einen Grund. Achten wir einmal darauf.

Obwohl der Prophet Daniel sein Leben riskierte, wenn er betete, hielt er dennoch an seiner täglichen Gewohnheit fest – an der Lebensregel, die ihn zu einem der geehrtesten und mächtigsten Diener Gottes in der Geschichte gemacht hat. „Als nun Daniel erfuhr, daß ein solches Gebot ergangen war [das es verbot, von jemand anderem als dem König irgend etwas zu erbitten], ging er hinein in sein Haus. Er hatte aber an seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem, und er fiel dreimal am Tag auf seine Knie, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er es auch vorher zu tun pflegte“ (Dan. 6,11).

Beachten Sie die Aussage: „...wie er es auch vorher zu tun pflegte.“ Es war Daniels Gewohnheit, dreimal am Tag auf seinen Knien vor Gott zu beten.

Schauen Sie sich auch das Beispiel an, das König David gab, als er sich in großer Not befand: „Abends und morgens und mittags will ich klagen und heulen; so wird er meine Stimme hören“ (Ps. 55, 18). David war ein ganzer Mann. Er war ein mächtiger Krieger, ein ausgezeichnete Musiker und Komponist und ein glänzender Führer. Aber er befand sich oft in Schwierigkeiten. Deswegen sein „Flehen“ (z.B. Ps. 55, 2) – damit ist wiederholtes Gebet in derselben Sache gemeint. Er mußte sein Herz ausschütten und wiederholt um Gnade, Kraft, Rat und Errettung bitten. Mit welchem Ergebnis?

Man kann die inspirierten Psalmen Davids nicht lesen, ohne wahrzunehmen, daß er ein Mann war, der in engem und ständigem Kontakt zu seinem Gott lebte. Als ein Mensch voller Vitalität führte David ein Leben, das sicher eines der aufregendsten, romantischsten und doch sinnvollsten in der Geschichte der Menschheit war! Sein ständiges, oft sogar leidenschaftliches Gespräch mit Gott hat seinem großartigen Leben und Charakter ganz gewiß zusätzliche Größe und Tiefe verliehen.

Liest man Davids Psalmen, so stößt man auf die offenkundige Tatsache, daß David nicht nur auf den Knien betete; er redete ständig mit Gott, berichtete einfach alles Gott – dem wahrhaften Zentrum seiner Existenz. Im Verlaufe eines jeden Tages befand er sich viele Male, wie wir sagen, in einer „Gebetshaltung“.

Wir sollten es ihm nachtun.

Begrüßen wir jeden Morgen, wenn wir den ersten Blick aus dem Fenster werfen, den Sonnenaufgang mit einem stillen „Danke, Vater!“? Beugen wir unser Haupt zur Danksagung über jede unserer privaten Mahlzeiten – morgens, mittags und abends – und zeigen unseren Kindern auf diese und andere Weise, daß Gott unser Schöpfer und der Geber aller guten Gaben ist?

Bitten wir um Gottes Schutz und Bewahrung, wenn unsere Kinder sich auf den Schulweg machen, wenn wir mit unserem Wagen das Grundstück verlassen, wenn unser Flugzeug auf die Startbahn rollt? Bitten wir unseren Vater und Freund um Weisheit und Leitung, um Geduld und Barmherzigkeit, um Kraft und Liebe, wenn wir uns den zahlreichen Herausforderungen im Verlaufe eines jeden Tages unseres Lebens gegenübersehen? Wir sollten es tun – denn auch dies ist der Sinn des Gebets, und es gehört auch dazu zu lernen, „mit Gott zu wandeln“, nach dem Vorbild der großen Männer vergangener Zeiten wie Henoch, Noah und Abraham.

Oft stand Jesus schon sehr früh auf – „des Morgens vor Tage“ – und ging an eine einsame Stätte, um zu beten (Mark. 1, 35). Er wollte schon früh am Tage den engen Kontakt mit Gott wieder herstellen.

Wir sollten es ihm gleichtun.

Bei anderen Gelegenheiten, zu Zeiten ungewöhnlicher Anspannung oder einer bevorstehenden großen Entscheidung, wie z.B. der Wahl seiner zwölf Apostel, betete Jesus lang und intensiv die halbe oder gar ganze Nacht hindurch – er rang im Gebet zu seinem Vater um Hilfe, Weisheit und Leitung bei den Problemen und Entscheidungen

des nächsten Tages (Luk. 6, 12 – 13).

Es war die GEWOHNHEIT unseres Erlösers, unseres perfekten Vorbilds, ständig und von ganzem Herzen zu Gott zu beten! Als dann die Stunde seines Todes nahte, war das Naheliegendste und Natürlichste, was er tun konnte und auch tat, auf die Knie zu sinken, sein Herz und seine Hände zum Allmächtigen emporzuheben, mit dem er die Ewigkeit geteilt hatte, und zu beten. Schweißgebadet und mit tränennassem Gesicht (Hebr. 5, 7) erliefte er von Gott die Liebe und die Kraft, das vollkommene Opfer zu werden, das er und er allein zu sein vermochte.

Als er dann schließlich wußte, daß der Vater ihn erhört hatte, kehrte er zurück und fand seine Jünger schlafend – sie waren sich der folgenschweren Ereignisse, die bevorstanden, anscheinend nicht bewußt. „[Er] sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und BETET, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet!“ (Luk. 22, 46).

Auch wir, denen heute die Vernichtung der gesamten Welt droht, täten gut daran, genau das zu lernen. Wir müssen die Gewohnheit ständigen, von ganzem Herzen kommenden Gebets zu Gott ebenso zum Teil unseres Lebens machen wie das Atmen. Denn wie bei der Luft, die wir atmen, hängt die Qualität und letztliche Dauer unseres Lebens unmittelbar davon ab.

Fernlehrgang der Bibel

Ein völlig neuartiger Lehrgang, der Sie anhand Ihrer eigenen Bibel einführt ins Verständnis der heutigen Welt-situation und ihrer Hintergründe, des Planes, der sich auf Erden verkircht, und der biblischen Prophetie.

Die großen, zentralen Grundfragen des Lebens werden behandelt und die klaren und einfachen Antworten in der Bibel aufgezeigt. Sie werden lernen, wie man die Bibel studiert – und warum so wenige sie verstehen. Sie werden sich davon überzeugen können, ob die Bibel tatsächlich das inspirierte Wort Gottes ist!

Bestellen Sie den Ambassador-College-Fernlehrgang bei Ambassador College, Postfach 1129, 5300 Bonn 1.

POSTANSCHRIFTEN

DEUTSCHLAND

Ambassador College
Postfach 1129
D-5300 Bonn 1

ÖSTERREICH

Ambassador College
Postfach 4
A-5027 Salzburg

SCHWEIZ

Ambassador College
Talackerstraße 17
CH-8065 Zürich

DIESER NACHDRUCK IST UNVERKÄUFLICH. Er wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben. Dies wurde durch Beiträge von Menschen ermöglicht, die zur Unterstützung dieses weltweiten Werkes freiwillige Mitarbeiter wurden. Ambassador College, ein Privatunternehmen, ist assoziiert mit der Worldwide Church of God. Ein Teil seines finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.